



SCHINDERHANNES

Das Alter wird die Krankheit nicht sein, an der ich sterbe.

Schinderhannes

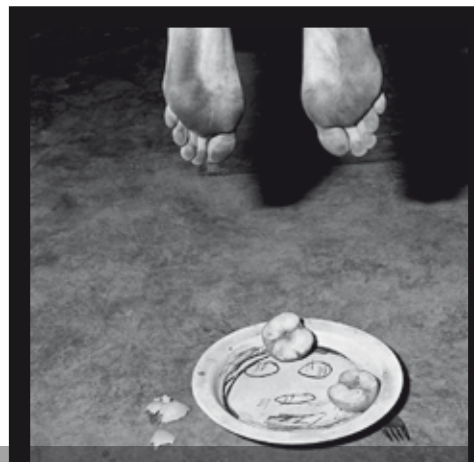
Krieg

Nach 1789 verbreiten französische Truppen die Ideen der Revolution über nahezu ganz Europa. Die dadurch ausgelösten Kriege belasten in ganz besonderer Weise das Rheinland. Die Fronten zwischen den Revolutionstruppen und den Feudalarmeen Österreichs und Preußens wechseln mehrfach. Als Aufmarschgebiet wird der Hunsrück heftig in Mitleidenschaft gezogen. Bauern werden vertrieben, Felder verwüstet, Vieh requiriert und Dörfer gebrandschatzt. Dem Volk geht es schlecht. Die Menschen haben nur wenig zu essen. Viele sind auf der Flucht und können ihrem angestammten Beruf nicht mehr nachgehen. Der Sturz der Feudalordnung, in den viele Bürger ihre Hoffnungen gesetzt haben, führt nicht sofort zu mehr Ordnung oder Mitsprache. Im Gegenteil, nach anfänglicher Zurückhaltung schlägt seitens der französischen Herrschaft eine Besatzermentalität durch.

SCHINDERHANNES

Das Alter wird die Krankheit nicht sein. an der ich sterbe.

Die neue Obrigkeit verlangt hohe Abgaben an den Staat, die das Volk noch tiefer in die Armut stürzen. In diesem Klima tummelt sich in den vom Krieg heimgesuchten Gebieten eine Vielzahl von Raub- und Diebesgesindel, arme Teufel, Nichtsesshafte am Rand der Gesellschaft. Meist organisiert in Banden versuchen sie, sich mit Hausieren und Bettelei, Überfällen und Diebstählen ihren Lebensunterhalt zu sichern. Die Armut der Zeit macht es den Banden leicht, bei ihresgleichen unterzutauchen oder Bauern, Köhler und Müller einzuschüchtern. In solchen Verhältnissen wächst der Schinderhannes auf.



Leben

etwa 1777 Geburt des Johannes Bückler
(Schinderhannes)
in Miehlen (Taunus)

1784-87 Flucht der Familie nach Mähren
und Schlesien.
Rückkehr ins Linksrheinische.

1795/96 Abdeckerknecht.
Erste Diebstähle.
Prügelstrafe in Kirn.

1797/98 Pferdediebstähle.
Beteiligung an zwei Morden.

1799 Verhaftung. Überstellung nach Simmern. Elise Werner besucht ihn zwei Mal
in der Haft. Der Schinderhannes flieht aus dem sichersten Gefängnis seiner Zeit.
Hannes beginnt, Mitstreiter anzuwerben.

1800 Nach zahlreichen Raubüberfällen ist Schinderhannes gezwungen, erstmals ins
Rechtsrheinische zu fliehen. Straßenraub, bei dem der jüdische Händler Samuel
Ely zu Tode kommt. Schutzgelderpressungen. Schinderhannes trifft Juliana Blasius
(Julchen) und verliebt sich in sie.
Neun Räuber führen einen Raubüberfall durch, der Schultheiß des Dorfes weigert
sich, die Sturmglocke zu läuten, weil die Kirchenglocken nur für Christen da seien.
Im September veranstaltet der Schinderhannes einen legendären Räuberball.

1801 Rechts- und linksrheinisch Raubüberfälle. Raubmord. Totschlag. Erstmals wehren
sich die Bürger und leisten Widerstand. Eine Sonderkommission zur Bekämpfung
der Bandenkriminalität wird eingesetzt.

1802 Schinderhannes flieht über den Rhein. Er nennt sich Jakob Ofenloch und zieht als
Händler mit Julchen übers Land.
Festnahme bei Limburg. Johannes Bückler und Juliana Blasius werden an die
Franzosen nach Mainz ausgeliefert und im Holzturm arretiert.
Die Verhöre des Schinderhannes beginnen. Er zeigt sich erstaunlich offen, redselig
und überrascht durch ein detailgenaues Gedächtnis. Ohne Zögern nennt er die
Namen seiner Mittäter, wodurch die Zahl der Angeklagten rasch auf 67 wächst.

1803 Prozess im Mainzer Schloss. 400 Zeugen werden gehört.
Das Urteil: zwanzig Mal Tod durch die Guillotine, allen voran der Schinderhannes.
48 Gefährten werden zu Gefängnisstrafen verurteilt. Julchen erhält eine zweijährige
Gefängnisstrafe. 20 Angeklagte werden freigesprochen.

21. November 1803

Gegen 13.00 Uhr Hinrichtung durch die Guillotine vor den Wällen von Mainz.





Schinderhannes

Jod

Der Scharfrichter hat ein Rendezvous, das er nicht versäumen will. Eine Verabredung mit dem schönen Hannes, der als „Schinderhannes“ einer der berühmtesten Räuber der deutschen Geschichte wurde. Er will wissen, auf wen er trifft. Und so erinnert er sich an Zeugen, die im Prozess – oder nur in seiner Phantasie – höchst unterschiedliche Dinge zum schönen Hannes zu sagen hatten: an die Mutter und die Geliebte, an den auf den Tod zugerichteten Kaufmann, an den Leibkameraden, an den öffentlichen Ankläger, den irre gewordenen Pfarrer, den Metzger voller Bewunderung und den Konkurrenten voller Verachtung: ein Lebenslauf puzzelt sich zusammen, geboren aus krimineller Energie und der Gunst der Stunde.

Das Alter wird die Krankheit nicht sein, an der ich sterbe.

Christian Klischat

als

Erwin Glaser, Hannfried, Franz Andres, Elise Werner, Samuel Ely, Johannes Leyendecker, Pastor, Josef Bossmann, Anna Maria Bückler, Georg Friedrich Schulz, Anton Keil, Adam Seibel, Johann Adam Heuser, Juliana Blasius und als Scharfrichter.

Buch und Regie Götz Brandt

Die Szene spielt am späten Vormittag des 21. November 1803 in Mainz.

Spieldauer

Neunzig Minuten

Kontakt

Christian Klischat

ch.klischat@gmx.de

0177 / 6 11 30 88

Roger Ballen, Fotos
partheil@bessungerdesignbuero.de, Grafik